



DIE BAUSTELLE DER ZUKUNFT RÜCKBLICK

Wie sieht die Baustelle der Zukunft aus – bei dem Blick zurück stellen wir fest, dass sich vieles drastisch geändert hat – zum Beispiel von Wählscheibentelefonen zu Smartphones.

Aber wie sieht es auf der Baustelle aus? Die Walzen oder Tunnelbohrmaschinen haben ihr Erscheinungsbild kaum verändert und auch die Bedienung dieser Maschinen hat kaum einen nennenswerten Wandel erlebt.

In der Landwirtschaft oder der PKW-Branche gibt es in den letzten 60 Jahren unglaubliche Produktivitätssteigerungen zu verzeichnen, teilweise um 1.500 Prozent. Die Baubranche hat es im gleichen Zeitraum auf eine Steigerung der Produktivität von nur 6 Prozent gebracht.

Wir kennen viele Gründe und Ausreden für diese Entwicklung, z. B.: Trennung von Planung und Bau, Schuld haben immer die anderen, Bestehende und unflexible Richtlinien, hohe Intransparenz, viele unterschiedliche Auftraggeber und fehlende/unzureichende Aufgabenstellung. Was können wir dagegen tun?

Durch die Umsetzung sogenannter „Best practices“ im Bereich Regulierung, Zusammenarbeit und Aufträge, Planung, Einkauf und Lieferketten,

Bauausführung vor Ort, Technologie und Befähigung lassen sich kumulativ bis zu 60 Prozent Produktivitätssteigerung erzielen und bis zu 38 Prozent Kosten sparen. (McKinsey Studie)

Ist BIM unser Ausweg, müssen wir unsere Perspektive wechseln, wollen wir weiter so bauen, oder brauchen wir ein neues Verständnis für ein „NEUES BAUEN“.

Drei Strategische Stoßrichtungen scheinen hier als Zukunftsszenario möglich:

1. Große Baukonzerne treiben die digitale Transformation,
2. Datenplattformen und die Bauindustrie partnerschaftlich Seite an Seite oder
3. Dezentrale Strukturen in denen spezialisierte Anbieter mehr Freiheiten genießen.

Zum Aufbruch in die Produktivitätssteigerung braucht es aber auch die Maschinenhersteller. Die PKW-Branche ist hier bereits deutliche Schritte Richtung Autonomie gegangen, die Hersteller der Baumaschinen sind hier aufgerufen diesen Weg genauso konsequent mit der

Bauindustrie zu gehen. Rechtliche und sicherheitsrelevante Themen müssen gemeinschaftlich angegangen werden. Die Vernetzung der Maschinen untereinander und vor allem Herstellerunabhängig, werden helfen, schneller in die Autonomie zu kommen.

FAZIT

Ohne Digitalisierung werden wir kein nachhaltiges Bauen entwickeln können. Wir benötigen eine Sprache, die uns die richtigen Entscheidungen treffen lässt, beginnend bei der Idee für ein Projekt, der Planung, dem Bau innerhalb der Betriebe und schlussendlich für den Rückbau.

Diese Herausforderung können wir nur gemeinsam schaffen, denn schlechte ineffiziente, analoge Prozesse im Silo zu digitalisieren werden zwangsläufig zu schlechten digitalen Prozessen führen. Die Produktivität bzw. der Mehrwert bleibt auf der Strecke oder ist ggfs. gar ineffizienter gegenüber heute. Wir brauchen einen vernetzten, transparenten, digitalen Gesamtprozess für die Infrastruktur von morgen.